

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

Ehefrauen berühmter Männer

BIOGRAPHIENSAMMLUNG

16-4 ***Am Anfang war die Frau*** : die Frauen russischer Genies / Tatjana Kuschtewskaja. Aus dem Russischen von Ilse Tschörtner und Steffi Lunau. Mit 19 Portraits von Janina Kuschtewskaja. - 1. Aufl. - Düsseldorf : Grupello-Verlag, 2016. - 297 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89978-245-5 : EUR 19.90
[#4901]

Bekanntlich stehen hinter bedeutenden Männern meistens nicht weniger bedeutende Frauen, die mit ihrer Liebe und tatkräftigen Unterstützung entscheidend zu deren Karriere beitragen. Tatjana Kuschtewskaja hebt im Titel ihrer neuesten Buchs¹ diesen Aspekt hervor. Gewöhnlich stehen sie im Hintergrund und sind oft sogar fast unbekannt geblieben, obwohl sie nicht selten als geschickte Managerinnen den im Alltag oft ungeschickten oder etwas weltfremden Gatten ihren grandiosen Erfolg erst ermöglicht haben. - Dostojewskij wäre sicher sehr früh an seiner Spielsucht und an mangelndem Verhandlungsgeschick ohne die Tatkraft seiner zweiten Frau Anna gescheitert.

Die aus Turkmenien stammende Autorin dieser biographischen Skizzen zog 1991 nach Deutschland und lebt inzwischen in Essen. Sie ist Mitglied im internationalen P.E.N-Club sowie im Verband Deutscher Schriftsteller und bringt in ihren Büchern Rußland und die Russen den Deutschen näher. Nach den Büchern ***Liebe - Macht - Passion***² und ***Russinnen ohne Rußland***³ widmet sie sich erneut bedeutenden russischen Frauen, und zwar diesmal jenen, die in den Literatur-, Musik- und Kunstgeschichten zu Unrecht kaum erwähnt und entsprechend gewürdigt werden.

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/107093271X/04>

² ***Liebe - Macht - Passion*** : berühmte russische Frauen / Tatjana Kuschtewskaja. Aus dem Russ. von Ilse Tschörtner. Mit 30 Ill. von Janina Kuschtewskaja. - Düsseldorf : Grupello-Verlag, 2010. - 318 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89978-110-6 : EUR 26.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/994416156/04>

³ ***Russinnen ohne Rußland*** : berühmte russische Frauen in 18 Portraits / Tatjana Kuschtewskaja. Aus dem Russ. von Elke Heinicke und Jule Blum. Mit 18 Ill. von Janina Kuschtewskaja. - Düsseldorf : Grupello-Verlag, 2012 - 229 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89978-162-5 : EUR 19.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1017779937/04>

Wer kennt schon die Frauen von Alexander Puschkin, Alexander Herzen, Nikolai Tschernytschewski, Lew Tolstoi, Fjodor Dostojewski, Pjotr Tschaikowski, Anton Tschechow, Sergej Rachmaninow, Iwan Bunin, Michail Bulgakow, Wassily Kandinsky, Sergej Prokofjew, Kasimir Malewitsch, Vladimir Nabokov, Daniil Charms, Alexander Solschenizyn, Andrej Sacharow und Dmitri Schostakowitsch und weiß um ihren Beitrag zum Erfolg ihrer Gatten? Insgesamt achtzehn Ehefrauen von Schriftstellern, Künstlern, Komponisten und Wissenschaftlern holt Kuschtewskaja aus dem Schatten ihrer Männer hervor und offenbart ihre Rolle als Muse, Agentin, Sekretärin, Beraterin und nicht zuletzt Mutter der gemeinsamen Kinder. Sehr befremdlich wirkt in diesem Kontext nur die neunzehnte Frau, Nadeschda Allilujewa, die Frau von Stalin, der sicher nicht zum Kreis der russischen Geistesgrößen gehört, sondern höchstens ein Genie des Bösen war.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Charaktere weisen diese Frauen auch einige Gemeinsamkeiten auf. Oft ist es erst ihrer grenzenlosen Selbstaufopferung zu verdanken, daß große Werke der Literatur überhaupt veröffentlicht werden konnten. Sofja Tolstaja schrieb allein sieben Mal den Roman **Krieg und Frieden** ab, bevor er druckreif war, Anna Dostojewskaja zeichnete die Romane ihres Mannes als Stenographin nach dem Diktat auf, Jelena Bulgakowa schrieb den Roman ihres Mannes **Der Meister und Margarita** gleich mehrmals ab und hinterlegte ihn an verschiedenen Stellen, um seine spätere Veröffentlichung zu sichern. Das sind nur einige Beispiele, welche die Bedeutung der Ehefrauen für die Entstehung und Verbreitung wichtiger literarischer Werke zeigen. Das wird im allgemeinen von den Ehemännern anerkannt und gewürdigt. Allerdings gibt es auch schwarze Schafe. Zumindest seltsam war wohl die nur zweiwöchige, aber nie geschiedene Ehe Tschaikowskis mit Antonina Miljukowa, welche weitgehend unbekannt blieb und die Anwesenden auf der Beerdigung mit der Aufschrift: „Von der Ehefrau, die ihn vergötterte“ auf der Kranzschleife überraschte (S. 82). Ein besonders negatives Beispiel gibt schließlich Prokofjew, der sich für seine aus Spanien stammende Ehefrau nicht einsetzte, als sie im Gulag verschwand, sondern vorher sogar die Scheidung betrieb, um seine Geliebte heiraten zu können. Wesentlich mehr Mut oder Herz bewies sein Kollege Schostakowitsch, der sich mehrfach um eine Revision des Urteils bemühte (S. 182). Doch erst 1956, nach Stalins Tod, wurde sie rehabilitiert und entlassen.

Drei Jahre recherchierte die Autorin, suchte nach neuen Quellen, Briefen, Dokumenten, führte Gespräche mit Nachfahren der Porträtierten und ließ ihrer Intuition Raum, wo sie nichts fand. Was dabei entstand, ist ein beeindruckendes, manchmal auch bedrückendes Panorama vom Schicksal der Frauen an der Seite berühmter Männer und von ihren Leistungen und Verdiensten für deren Werk, aber auch von ihren Leiden und Entsagungen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8003>